

Call for Papers

Rethinking Migration – Historical and Contemporary Perspectives

Villa Vigoni Gespräche
Doktorand:innen-Kolloquium
26. Februar bis 1. März 2024

Organisatorinnen: Prof. Dr. Roberta Picardi (Università degli Studi del Molise)
roberta.picardi@unimol.it
Prof. Dr. Karoline Reinhardt (Universität Passau)
karoline.reinhardt@uni-passau.de

Migration gehört zu den meistdiskutierten Themen unserer Zeit: Angesichts von Fluchtbewegungen von bislang ungekanntem Ausmaß, die unsere Welt erlebt, werden die Themen Zu- und Einwanderung, Flucht und Migration, Integration und Staatsbürgerschaft intensiv und kontrovers diskutiert. Deutschland und Italien bilden dabei auf je unterschiedliche Weise Epizentren der Diskussion in (Kontinental-)Europa. In der politischen Philosophie ist das Interesse an diesen Themen allerdings nicht allein durch die tagespolitische Aktualität bestimmt – auch wenn diese häufig den Anlass und Impuls für die angestellten Überlegungen liefert. Für die politische Philosophie werfen Wanderungsbewegungen eine Fülle von Fragen auf, die vielfältige Themengebiete berühren. Sie betreffen das methodische Vorgehen bei der Entwicklung von Rechts- und Gerechtigkeitsprinzipien, die inhaltliche Ausgestaltung spezifischer Gerechtigkeitsgrundsätze, die rechtmoralische Begründbarkeit der Funktionen und Zwecke von Grenzen und Einwanderungspolitik, die Legitimität spezifischer Zu- und Einwanderungspolitiken, die Frage nach der Stabilität politischer Ordnungen oder auch die Frage nach dem Verhältnis staatlicher Souveränität und individueller Freiheiten.

Viele dieser Fragen werden bereits intensiv diskutiert und die Literatur zu Migration ist in den letzten Jahren exponentiell gewachsen. In diesen Beiträgen werden ältere Positionen zum Thema Migration kaum zur Kenntnis genommen. Eine Verschränkung von philosophiehistorischer und systematischer Analyse stellt mit Hinblick auf viele Texte der Philosophiegeschichte hinsichtlich des Themas Migration allerdings bislang ein Desiderat dar, zu dessen Schließung wir mit diesem Kolloquium beitragen möchten. Damit leistet das Forschungskolloquium einen Beitrag zu einem Brückenschlag zwischen systematischen und philosophiehistorischen Themen mit Hinblick auf Migration.

Denn Wanderungsbewegungen und Verpflichtungen gegenüber Fremden waren seit jeher Themen der politischen Philosophie: Platon beispielsweise diskutiert in den *Nomoi* mögliche Migrationsursachen, die Vor- und Nachteile kultureller Homogenität in Staaten und Pflichten gegenüber Fremden und Schutzsuchenden. Seneca erörtert in seiner Trostschrift *Ad Helviam matrem*, was es heißt, seine Heimat zu verlassen. Augustinus setzt sich in *De civitate Dei* mit Fragen nach der Gewährung von Asyl auseinander. Thomas von Aquin diskutiert in der *Summa Theologiae* den Umgang mit Fremden. In den frühneuzeitlichen Utopien – sei es Morus' *Utopia*, Campanellas *Sonnenstaat* oder Bacons *Neu-Atlantis* – finden sich Überlegungen zur Aufnahme von Fremden, Koloniebildung und den Vor- und Nachteilen der Öffnung und Schließung von Grenzen. Auch die Theoretiker der neuzeitlichen Souveränität, wie Bodin, und Vertragstheoretiker wie Hobbes, Locke und Rousseau sind sich dessen bewusst, dass Wanderungsbewegungen philosophisch von Belang sind. Zu nennen sind auch die Auseinandersetzungen mit dem Kolonialismus wie wir sie bei den Theoretikern des

Völkerrechts, etwa bei Vitoria in seinen Vorlesungen *De indis recentior inventis* oder auch bei den französischen Moralisten, z. B. in Montaignes *Essais*, finden (vgl. Reinhardt 2021, 19). Das Thema der Völkerwanderungen ist zudem zentral in Entwürfen von Geschichtsphilosophien, die zwischen dem achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert – zunächst in „weltbürgerlicher Absicht“ und später in einer nationalistischen Perspektive – erarbeitet werden (vgl. Picardi 2009, Kap. V und VI).

Folgende wissenschaftliche Leitfragen werden dabei im Mittelpunkt des Kolloquiums stehen:

- Welche historischen Wurzeln haben die in der gegenwärtigen philosophischen Debatte um Grenzen, Migration und Staatsbürgerschaft vorgebrachten Argumente? Lässt sich eine kritische Genealogie der heutigen Positionen erarbeiten?
- Welche philosophiehistorischen Ansätze lassen sich für die Fragen der gegenwärtigen philosophischen Debatte um Migration und Staatsbürgerschaft fruchtbar machen? Welche begrifflichen Ressourcen lassen sich im Denken historischer Argumente identifizieren, die sich reaktivieren ließen – ggf. auch reaktiviert werden, um die mit Migrationsbewegungen einhergehenden Herausforderungen auf neue und angemessene Weise anzugehen?
- Mit Hinblick auf welche (ggf. bislang vernachlässigten) Aspekte der betrachteten philosophiehistorischen Positionen können wir unter dieser Perspektive ein tieferes Verständnis gewinnen?

Im Rahmen des Kolloquiums werden wir uns diesen und weiteren Fragen widmen. Den Teilnehmenden wird es die Möglichkeit bieten, ihre Arbeiten in Vorträgen vorzustellen. Außerdem wird es Eröffnungsvorträge einschlägiger Philosoph:innen geben sowie innovative Gesprächsformate, die dem informellen Austausch und der Vernetzung dienen. Für das Kolloquium werden zwölf Vortragsplätze durch diesen Call for Papers vergeben.

Die Diskussionssprache ist Englisch. Vortragssprachen sind Deutsch, Englisch und Italienisch.

Abstracts (max. 500 Wörter) werden bis zum 15. September 2023 erbeten an Johanna Sinn (johanna.sinn@uni-passau.de). Doktorand:innen, die zum Kolloquium eingeladen werden, werden gebeten bis zum 15. Februar 2024 vollständige Beiträge für einen Vortrag von ca. 30 min einzureichen.

Für die Doktorand:innen, die über den Call for Papers eingeladen werden, werden Anreise- und Übernachtungskosten von der DFG nach den üblichen Sätzen übernommen.